

Beitrag für Herrn Staatssekretär Ripke

1. Niedersächsischer Tag der Landentwicklung in Niedersachsen

Thema: Landesentwicklung für ein starkes Niedersachsen

20.11.2008 in Sulingen

Gliederung

- **Landesentwicklung, Metropolregionen**
- **Ländlicher Raum**
- **Gleichwertigkeit von Stadt und Land, Subsidiarität und dezentrale, passgenaue Lösungen für jede Region**
- **Land- und Forstwirtschaft**
- **Arbeitsplätze im ländlichen Raum**
- **Zeitgemäße, moderne Technik, Infrastruktur und Daseinsvorsorge**
- **Weiche Faktoren**
 - **Bildung, Wissenschaft und Forschung**
 - **Familienfreundlichkeit als Standortvorteil**
 - **Daseinsvorsorge**
 - **Stärkung des sozialen Zusammenhalts**
- **Landesentwicklung für ein starkes Niedersachsen (Zusammenfassung)**

Visionen 2013

Landesentwicklung für ein starkes Niedersachsen

Einführung, Metropolregionen

Die im Titel des Vortrages angesprochene Landesentwicklung ist ein zentrales Thema meines Hauses. Sie sehen das symbolisch daran, dass „Landesentwicklung“ zu Beginn der neuen Legislaturperiode in die Bezeichnung des Ministeriums aufgenommen wurde – es ist aber durchaus mehr als das.

Die Regierungserklärung von Ministerpräsident Wulff vom Februar dieses Jahres enthält die klare Zielaussage, dass wir unser Land Niedersachsen durch eine integrierte Regionalentwicklung weiter stärken wollen.

Unser Ziel ist es, den ländlichen Raum als Standort für Wohnen und Arbeiten auszubauen und die Städte zu unterstützen, sich zu attraktiven und lebenswerten Wohnorten für alle Generationen zu entwickeln. Wir setzen auf die Partnerschaft von Stadt und Land. Denn wir brauchen beides: die Infrastruktur unserer Städte und die Vielfalt und Produktivität des ländlichen Raumes.

Die Aktivitäten der Landesregierung sind vielfältig. Um alle Kräfte zu mobilisieren, setzt mein Haus auf die Unterstützung regionaler Kooperationen.

Die deutsche Raumordnungspolitik hat in jüngster Zeit dem Konzept der europäischen **Metropolregionen** eine Schlüsselstellung in der Raumentwicklung zugeordnet. Im Norden von Niedersachsen sind es die Metropolregion Hamburg und die Metropolregion Bremen-Oldenburg, im Süden ist es Hannover - Braunschweig, die von meinem Haus tatkräftig unterstützt werden.

Die Ministerkonferenz für Raumordnung in Deutschland hat aber auch den „Wachstumsräumen außerhalb der engeren metropolitanen Verflechtungsräume“ den ihnen gebührenden Stellenwert beigemessen. Ich sehe mit großer Anerkennung die entsprechenden Aktivitäten für eine Stärkung der Zusammenarbeit an und nenne z.B. die Wachstumsregion Ems-Achse e.V. oder die Regionale Innovationsstrategie RIS e.V.

Wie ist die Landesentwicklung aus Sicht des ländlichen Raumes, wie ist die Vision für Niedersachsen? Wie fördern wir Kooperationen landkreisübergreifend, gemeindeübergreifend oder auch auf der Gemeindeebene?

Ländlicher Raum

Der ländliche Raum ist neben den Ballungsräumen ein bedeutender Wirtschaftsstandort. Sie tragen erheblich zur wirtschaftlichen Entwicklung in unserem Land bei.

Neben harten Wirtschaftsfakten besitzt der ländliche Raum vielfältige und wichtige Werte. Denn er ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Identität. Die Menschen auf dem Land sind zu recht stolz auf ihre Heimat. Gerade auf dem Land kann man sehen, was die eigene Familie über Generationen hinweg aufgebaut hat. Hier werden Traditionen gepflegt und feste Fundamente in Zeiten der Veränderungen geboten. In Zeiten von Internationalisierung gewinnt die Bindung an Regionen und Herkunft wieder an Bedeutung. Der ländliche Raum hat daher eine wichtige und unverzichtbare Funktion - nicht nur als Standort, sondern auch als Heimat!

Ländliche Räume prägen in ihrer Vielfalt Kultur und zwar

- **Landschaftlich:** Ohne den ländlichen Raum würde Niedersachsen seinen Charakter mit seinen regionalen Besonderheiten verlieren.
- **Nachhaltig:** Hier werden die natürlichen Lebensräume erhalten. Wasser, Boden, Luft. Tiere und Pflanzen können sich in ihrer Vielfalt entfalten.
- **Wirtschaftlich:** Im ländlichen Raum entsteht eine neue Kultur des Erfolgs. In Kombination aus Tradition und neuen Ideen entstehen zukunftsweisende Anwendungsmöglichkeiten, Produkte und Techniken.
- **Touristisch:** Ländliche Räume bieten den Menschen Rückzugsmöglichkeiten und Erholung.
- **Kulinarisch:** Ein breites Spektrum an regionale Spezialitäten hergestellt aus gesunden in Niedersachsen erzeugten Lebensmitteln.

Ländliche Räume sind im wahrsten Sinne des Wortes "Lebensräume", die unser aller Unterstützung bedürfen.

Ländliche Räume erleben derzeit eine Renaissance hinsichtlich Lebensqualität, wirtschaftlichem Wachstum und intakter Umwelt. Dieses Potenzial gilt es zu entwickeln und zu fördern.

In den letzten Jahren sind im ländlichen Raum wichtige Schritte getan worden, weitere müssen folgen. Wir müssen die positive Stimmung nutzen, ohne die Augen vor dem andauernden Strukturwandel zu verschließen.

Wir können sagen: Viel getan, noch viel zu tun.

Ländliche Räume befinden sich im Umbruch

Ländliche Räume stehen nach wie vor in einem anhaltenden Strukturwandel. Europäisierung und Welthandel fordern die Wettbewerbsfähigkeit der ländlichen Räume in hohem Maße heraus. Gebraucht werden neue Ideen, neue Produktionsformen, neue Wege der Vermarktung.

Die wirtschaftliche und soziale Situation und die Entwicklung der Regionen in Niedersachsen sind unterschiedlich:

Auf der einen Seite haben wir im westlichen Niedersachsen ländliche Räume, die mit zu den wachstumsstärksten Gebieten Deutschlands gehören und eine hohe positive Entwicklungsdynamik für die Zukunft erkennen lassen. Auf der anderen Seite des Entwicklungsspektrums ländlicher Räume haben ganze Regionen schon heute große wirtschaftliche und soziale Probleme. Daher brauchen wir maßgeschneiderte Lösungen für jede Region.

Das Schicksal einer Region hängt vor allem von der Wirtschaftskraft ab. Die Landwirtschaft ist ein Kernelement für die Zukunftsfähigkeit im Ländlichen Raum. Ihre Investitionen garantieren Arbeitsplätze und Wirtschaftskraft und sichern die Kulturlandschaft.

Landwirte sind als Bewahrer des ländlichen Raums vielerorts "Dienstleister" der Gesellschaft:

- als Produzenten von qualitativ hochwertigen und sicheren Lebensmitteln,
- als Bodennutzer und als Landschaftspfleger Gestalter des Lebensraums und
- als Energieproduzenten leisten sie einen Beitrag für die Grundlagen unsers heutigen modernen Lebens.

Daher ist Landwirtschaftspolitik immer auch Gesellschaftspolitik. Ländlicher Raum ist nicht nur Landwirtschaft, aber ohne Land- und Forstwirtschaft ist ländlicher Raum nichts.

Der Demografische Wandel trifft auch Niedersachsen

Die Bewältigung des demografischen Wandels ist neben dem Klimawandel die zentrale Herausforderung für Politik und Gesellschaft. Wir werden älter und weniger. Aufgrund der demografischen Wandels werden zum einen die Einwohnerzahlen in immer mehr Regionen mit zunehmendem Tempo schrumpfen. Es geht nicht nur um rückläufige Einwohnerzahlen insgesamt, sondern vor allen um die tiefgreifenden, teilweise stark gegenläufigen Veränderungen in einzelnen Altersgruppen, mit starken Anstieg älterer Menschen sowie sinkende Zahlen der nachwachsenden Jahrgänge. Dabei verläuft die demografische Entwicklung in Niedersachsen sehr unterschiedlich. Der demografische Wandel wird Auswirkungen auf fast alle Bereiche des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens haben und betrifft insbesondere den Arbeitsmarkt und den kommunalen Bereich, z.B. Kinderbetreuung, Schulen sowie unterschiedliche Sozialeinrichtungen.

Der beste Weg, die Zukunft zu bewältigen, ist, sie zu gestalten.

Zielbestimmung

Unser Ziel ist es, die Regionen unter Berücksichtigung ihrer unterschiedlichen Entwicklungspotenziale als Lebens- und Wirtschaftsräume zu erhalten und zu entwickeln. Daraus ergeben sich folgende Teilziele:

- Stärkung der Wirtschaftskraft und Diversifizierung sowie Schaffung neuer Arbeitsplätze
- Bedarfsgerechte Anpassung der technischen und sozialen Infrastruktur; Entwicklung innovativer Anpassungsstrategien im Umgang mit Abwanderung und Alterung
- Verbesserung der Perspektiven vor allem auch für Familien und junge Menschen
- Sicherung einer umwelt- und naturverträglichen Landnutzung sowie Erhaltung und Verknüpfung der Umwelt- und Erholungsfunktionen ländlicher Räume

Partnerschaft und Gleichwertigkeit

Wie können wir dieses Ziel erreichen? Die Antwort lautet: nur im Miteinander von Stadt und Land.

Auch bei der Gestaltung der Zukunft ländlicher Räume müssen wir diese Politik des Miteinanders fortsetzen. Wir brauchen beides, die Infrastruktur der Großstädte und die Vielfalt und Produktivität in ländlichen Räumen.

Der Grundsatz "Stadt und Land, Hand in Hand" bringt dies nach wie vor auf den Punkt. Für die Menschen in Stadt und Land heißt das aber auch in der Konsequenz, dass sie gleiche Lebensverhältnisse vorfinden müssen. Jede Region, ob urban oder ländlich, muss über die Infrastruktur verfügen, die den Menschen an der Entwicklung der Gesamtgesellschaft teilhaben lässt. Zum Standort Niedersachsen gehören die ländlichen Räume gleichberechtigt dazu.

Subsidiarität

Ein weiterer wichtiger Grundsatz ist die Subsidiarität. Je näher man an den Problemen ist, desto besser weiß man, welcher Lösungsansatz im konkreten Fall weiter hilft. Wir müssen auf die Kompetenz der Behörden und Menschen vor Ort setzen. Ohne den Einsatz und das Engagement der Akteure vor Ort geht es nicht. Deshalb können die Gemeinden die Instrumente der ländlichen Entwicklung, wie z.B. die Dorfentwicklung nutzen. Die Behörden der Landentwicklung unterstützen mit ihrer Fachkompetenz.

Politik ländlicher Entwicklung muss daneben regionale Besonderheiten vor Ort berücksichtigen. Neben den geographischen Besonderheiten gibt es unterschiedliche Standortfaktoren für die strukturelle Entwicklung. Darin zeigt sich gerade die Einzigartigkeit unserer Regionen aus. Dies bedeutet aber auch, dass man ländlichen Gebieten kein uniformes Konzept überstülpen kann.

Daher gilt:

- **Gleichwertigkeit von Stadt und Land,**
- **Subsidiarität und**
- **dezentrale, passgenaue Lösungen für jede Region.**

Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Ernährungswirtschaft steigern

In 50.000 landwirtschaftlichen Betrieben in NI arbeiten mehr als 100.000 Menschen. Sie erzeugen Lebensmittel, die weit über die Landesgrenzen hinaus beliebt sind und verkauft werden. Drei Viertel der Landesfläche werden land- oder forstwirtschaftlich genutzt. Die niedersächsische Agrarpolitik ist eng mit der Gemeinsamen Agrarpolitik der Europäischen Union verwoben. Sie ist die am weitesten integrierte gemeinsame Politik der EU mit weit reichenden Folgen für ihre Mitgliedstaaten und Regionen. NI setzt sich für verlässliche agrarpolitische Rahmenbedingungen ein und steht zum europäischen Agrarmodell einer multifunktionalen Landwirtschaft in vitalen ländlichen Räumen.

Moderne Arbeitsplätze für ländlicher Räume

Als Rückgrat der deutschen Wirtschaft hat der Mittelstand eine Schlüsselrolle bei Beschäftigungssicherung, Produktivität und Wertschöpfung. Viele Mittelständler haben sich in ihrem Spezialgebiet zu Weltmarktführern entwickelt.

Zu den wachstumsträchtigsten Wirtschaftszweigen gehören auch öffentliche und private Dienstleister sowie Forschung und Entwicklung. Hier entstehen gerade für die junge Generation attraktive Arbeitsplätze.

Attraktive Arbeitsplätze in ländlichen Gegenden bieten aber auch das Handwerk und die Landwirtschaft.

Freizeit- und Gesundheitstourismus von Ferien auf dem Bauernhof bis hin zu Wellness-, *Erlebnis- und Kulturtourismus* in hochwertigen Einrichtungen eröffnen Perspektiven für Arbeitsplätze in Niedersachsen, die es früher so nicht gab.

Ländliche Regionen als Energielieferant und Technologietreiber

Ländliche Räume bieten nicht nur moderne Arbeitsplätze, sie tragen auch aktiv zum Klimaschutz und zur Energiesicherheit bei. Im Zusammenhang mit unserer Energieabhängigkeit vom Ausland, schwindenden Energiereserven und spürbaren

Auswirkungen des Klimawandels ist die Suche nach nachhaltigen Energieträgern der Zukunft bestimmend für das 21. Jahrhundert.

Energie aus Biomasse macht heute bereits zu einem erheblichen Anteil der erneuerbaren Energien aus. Landwirte werden mit nachwachsenden Rohstoffen zu Multitalenten und der gesamte ländliche Raum zu Technologietreibern. Der Bereich der nachwachsenden Rohstoffe wird in Zukunft zunehmend an Bedeutung gewinnen. Auch Wissenschaft und Forschung werden in nächster Zeit gefragt sein.

Die neue Branche der Bioenergie bietet nicht zuletzt auch interessante unternehmerische Möglichkeiten für junge Menschen auf dem Lande.

Die bei der Erzeugung von Strom aus nachwachsenden Rohstoffen anfallende Wärme kann zukünftig von der Biogasanlage bis zum Ort des Verbrauchs (z. B. Schwimmhalle, Wohngebiet) transportiert werden. Investitionen durch Gemeinden und Privatpersonen fördern wir über die ZILE-Richtlinie. So können wir die Energieeffizienz und Wirtschaftlichkeit insbesondere von Biogasanlagen deutlich verbessern.

Unsere Vision:

In Niedersachsen herrscht ein optimales Klima für Wachstum, Beschäftigung und Investitionen. Maritime Wirtschaft, Luft- und Raumfahrt, Petrochemie, Automobilindustrie, erneuerbare Energien und Ernährungswirtschaft, Tourismus – die Schlüsselindustrien des Nordens sind der Wertschöpfungsmotor für Deutschland!

Die Regionen in Niedersachsen stehen für einen hochwertigen Tourismus.

Zeitgemäße, moderne Technik, Infrastruktur und Daseinsvorsorge

Neben der Erhaltung und Schaffung attraktiver Arbeitsplätze in den Regionen ist die Aufrechterhaltung und Fortentwicklung sozialer und technischer Infrastruktur die zweite große Herausforderung.

Ein besonderer Schwerpunkt ist die Förderung **schneller Internet-Zugänge** in der Fläche. Mit Hilfe eines neuen Förderprogramms aus der Gemeinschaftaufgabe können wir künftig nicht nur Erschließungsmaßnahmen in Gewerbegebieten, sondern auch in landwirtschaftlichen Betrieben, Privathaushalten und Unternehmen im ländlichen Raum unterstützen. Zusammen mit den EFRE-Mitteln stehen in Niedersachsen rd. 18 Mio Euro Fördermittel für die nächsten Jahre zur Verfügung.

Ohne eine **angemessene Verkehrsanbindung** und der Versorgung mit sonstigen infrastrukturellen Leistungen können Unternehmen im ländlichen Raum nicht wettbewerbsfähig wirtschaften. Auch um den Mobilitätsbedürfnissen der ländlichen Bevölkerung gerecht zu werden, sind **Straßen und der öffentliche Nahverkehr** notwendig. Insbesondere der öffentliche Nahverkehr muss bei der Entwicklung der ländlichen Räume in die regionalen Überlegungen viel stärker einbezogen werden.

Auch **die überregionale Verkehrserschließung** ist für eine zukunftsorientierte Entwicklung ländlicher Räume von herausgehobener Bedeutung.

Raumordnung und Landmanagement

Mein Haus hilft in vielfältiger Weise mit der Raumordnung und dem Landmanagement.

Das zentrale Instrument der niedersächsischen **Raumordnung** ist das Landes-Raumordnungsprogramm.

Ein besonderer Erfolg der letzten Legislaturperiode war die Novellierung des Niedersächsischen Raumordnungsgesetzes (NROG) und des Landes-

Raumordnungsprogramms (LROP), das Ende Januar dieses Jahres in Kraft getreten ist.

So werden beispielsweise im Landes-Raumordnungsprogramm Festlegungen zu Planungen der Windenergienutzung, des Ausbaus der Strom-Übertragungsnetze, der Kraftwerksstandorte, von Gasleitungen und zu Verkehrswegeplanungen getroffen.

Wir werden in den nächsten Jahren in Niedersachsen zahlreiche bedeutsame Infrastrukturvorhaben realisieren. Dazu gehören Kraftwerke und 380KV-Leitungen, der JadeWeserPort mit der zugehörigen Hinterlanderschließung und der damit verbundenen Y-Trasse, aber auch eine Vertiefung der Ems, Gasspeicherkavernen, Erdgasleitungen und auch Straßenneubauten wie z.B. die Küstenautobahn A 22 und A 39.

Die Durchführung all dieser Maßnahmen sowie weiterer Vorhaben der Kommunen führen zu einem enormen Flächenverbrauch. Darüber hinaus werden in erheblichem Umfang weitere Flächen für Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen nach dem Naturschutzrecht benötigt.

Der Flächenverbrauch in Niedersachsen betrug im Jahr 2006 pro Tag rund 12 ha. Bezogen auf die Fläche eines Fußballplatzes (70 m x 100 m) hat der Jahreszuwachs damit eine Größenordnung von über 6.200 Fußballplätzen erreicht.

Für den Bedarf an Bau- und Kompensationsflächen wird zumeist auf bislang landwirtschaftlich genutzte Flächen zurückgegriffen. Bereits heute kommt es in einigen Regionen zu Beschaffungsproblemen. Daraus resultieren vergleichsweise hohe Kosten für die Flächenbeschaffung sowie steigende Risiken der Verzögerung in den Genehmigungsverfahren. Darüber hinaus zeichnen sich aber auch Nutzungskonflikte mit gewachsenen und von den naturräumlichen Potenzialen abhängigen Tourismusstrukturen ab.

Während die Raumordnung die Linienbestimmung vornimmt, hilft das **Landmanagement** bei der Umsetzung der Projekte in der Region und in den Gemeinden.

Bereits nach Abschluss der Raumordnungsverfahren starten wir heute mit begleitenden Vorarbeiten parallel zum Planfeststellungsverfahren. Wir können so Planungen frühzeitig aufeinander abstimmen und Ziele z.B. des Straßenbaues, der Landwirtschaft mit der Wasserwirtschaft und dem Naturschutz abstimmen und das Flächenmanagement gezielt steuern. Die Verkehrsvorhaben und die Lösung der Flächennutzungskonflikte werden beschleunigt und flächensparend umgesetzt.

Viele Landkreise haben für die Umsetzung von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen heute Naturschutzstiftungen und Flächenpools.

Einen besonders erfolgversprechenden strategischen Ansatzpunkt sehe ich in der Einführung großräumiger Kompensationskonzepte in Niedersachsen. Dabei werden Kompensationsmaßnahmen auf Basis großräumiger, ggfs. landkreisübergreifender Konzepte in Schwerpunkträumen und Flächenpools gebündelt.

Eine vorlaufende großräumige Konzeption kann entscheidend dazu beitragen, lokal auftretende Flächenengpässe zu vermeiden und für die Landwirtschaft wertvolle Böden zu schonen. Darüber hinaus erleichtert ein derartiges Konzept die gezielte Bündelung von Maßnahmen zur Aufwertung von Natur und Landschaft in touristisch relevanten Bereichen. Es dient somit gleichzeitig der Fremdenverkehrswirtschaft.

Unsere Vision

Niedersachsen verfügt über eine hervorragende Anbindung an das nationale und internationale Verkehrsnetz über Straße, Luft, Wasser und Schiene. Alle Unternehmen, Dienstleister, private Haushalte und öffentliche Einrichtungen sind über leistungsfähigen Breitbandanschluss miteinander vernetzt.

Weiche Faktoren

Die Zukunft des ländlichen Raumes kann man mit Geld alleine nicht kaufen. Der wesentliche Faktor ist und bleibt der Mensch, denn Lebensqualität entsteht durch die Menschen.

Im ländlichen Raum steckt Lebensqualität:

- Hier halten die Menschen zusammen!
- Hier engagieren sie sich ehrenamtlich!
- Hier liegt die Freizeit vor der Tür

Neben den harten wirtschaftlichen Faktoren gilt es daher, die so genannten weichen Faktoren gleichwertig zu unterstützen und zu fördern. Es geht um die Entwicklung der Gesellschaft, um Familienfreundlichkeit, Seniorenarbeit, soziale Sicherung, Bildungsarbeit, um kirchliches Engagement, um Ehrenamt und aktive Bürgergesellschaft.

Bildung, Wissenschaft und Forschung

Unsere ländlichen Räume bauen vornehmlich auf dem Wissen und den Kompetenzen ihrer Bewohner auf. Bildung ist der Schlüssel zur gelebten Demokratie – sie befähigt den Menschen, sich persönlich zu entwickeln und für die Gesellschaft zu engagieren.

Deswegen muss Bildung die entscheidende Zukunftsinvestition bleiben. Darum ist es wichtig, durch regionalspezifische Lösungen ein flächendeckendes Bildungsangebot für alle Schularten sicher zu stellen.

Vom ABC-Schützen bis zum Seniorenstudent – alle Menschen im ländlichen Raum sollen die Chance zur persönlichen, ihrer Begabung entsprechenden gesellschaftlichen und beruflichen Entwicklung haben.

Familienfreundlichkeit als Standortvorteil

Die Familie ist der Ort, an dem Werte wie Verantwortung, Mitgefühl, Vertrauen, Verlässlichkeit und Nächstenliebe begründet, gefördert, gefordert und weitergegeben werden. Unser Land braucht Familie – unsere ländlichen Räume brauchen Familien! Familienfreundlichkeit ist bereits heute der Standortvorteil für Gemeinden. Denn ein familienfreundliches Klima steigert Kaufkraft, Steueraufkommen und wirtschaftliches Wachstum. Und familienfreundliche Kommunen verzeichnen nachweislich mehr Zuzüge als Wegzüge.

Bedarfsgerechte Kinderbetreuungsangebote, Spielplätze, familiengerechte Wohnungen und Verkehrswege, familienfreundliche Arbeitsbedingungen, intakte Vereinslandschaft und Familienprogramme sind Rahmenbedingungen, mit denen die Lebensqualität für Familien erhöht und die Herausforderungen des Demografischen Wandels gemeistert werden können. Familienfreundlichkeit hat auf dem Land Raum!

Soziale Daseinsvorsorge und Gesundheitsversorgung

Die soziale Daseinsvorsorge für alte und behinderte Menschen ist ein besonderes Anliegen. Wie heißt es so schön? "*Einen alten Baum verpflanzt man nicht.*" Gerade ältere Menschen und Menschen mit Behinderungen oder chronischen Erkrankungen wollen so lange wie möglich bei der eigenen Familie bzw. in ihren eigenen vier Wänden leben. Im ländlichen Raum bedarf es daher dringend eines weiteren Ausbaus der ambulanten Versorgung.

Insbesondere in Hinblick auf unsere zunehmend älter werdende Gesellschaft ist eine alten- und behindertengerechte Infrastruktur auch ein Standortvorteil für Gemeinden. Dadurch entstehen Arbeitsplätze und neue regionale Dienstleistungsmärkte. Wir brauchen eine wohnortnahe Infrastruktur in der Alten- und Behindertenhilfe.

Das gilt genauso für den Bereich der medizinischen Versorgung. Wir müssen auch in Zukunft eine bedarfsgerechte, leistungsfähige und flächendeckende Krankenhausversorgung und ambulante ärztliche Versorgung sicherstellen.

Stärkung des sozialen Zusammenhalts

Die ehrenamtliche Tätigkeit und eine aktive Bürgergesellschaft sind der Zukunftsschlüssel der ländlichen Räume. Gerade hier kann der zunehmenden Anonymisierung und Individualisierung der Gesellschaft ein Miteinander entgegengesetzt werden. Es ist die starke ländliche Bürgergesellschaft, die im sozialen, kulturellen, ökologischen und sportlichen Bereich gemeinnützige Aufgaben übernimmt.

Hilfe zur Selbsthilfe: Indem wir bürgerschaftliches Engagement fördern und die aktive Bürgergesellschaft stärken, helfen wir den engagierten Menschen in den ländlichen Räumen, sich selbst ein lebenswertes Umfeld zu schaffen. Gerade hier bedarf es einer engen Zusammenarbeit von Bund, Ländern und Gemeinden. Beim Bürgerengagement könnten die ländlichen Räume sogar Pioniere für die Gesellschaft von morgen, für die aktive Bürgergesellschaft sein.

Fazit: Regionen können nur auf zwei Beinen sicher stehen:

- 1. solide und kontinuierliche wirtschaftliche und technologische Entwicklung sowie**
- 2. starker regionaler und sozialer Zusammenhalt.**

Ohne qualifizierte und engagierte Menschen geht es nicht! Die Akteure müssen zusammenarbeiten, gemeinsame Ziele für ihre Region entwickeln und diese systematisch, strategisch umsetzen.

Landesentwicklung für ein starkes Niedersachsen

Kernziel der niedersächsischen Landesentwicklungspolitik ist es, die Regionen Niedersachsens durch eine integrierte Regionalentwicklung zu stärken.

Wirtschaftskraft, Lebensqualität und Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit sollen in allen Teilräumen des Landes gestärkt werden.

Das Land mit seinen Behörden in der Fläche fungiert dabei vor allem als Ermöglicher, Impulsgeber und Aktivierer, hilft aber auch bei der Finanzierung mit den Förderprogrammen PROFIL .sowie EFRE- und ESF

Wir wollen Regionen, die gemeinsam und zukunftsgerichtet Strategien erfolgreich umsetzen.

Dabei ist zu berücksichtigen: Es gibt nicht „die“ Region, vor allem auch nicht die ländliche Region; dazu sind die Strukturen, Potenziale und Interessenlagen der ländlichen Regionen zu unterschiedlich.

Regionale Zusammenarbeit findet auf verschiedenen horizontalen Ebenen statt, die regionalisierte Landesentwicklungspolitik ist daher auf mehrere räumliche Handlungsebenen ausgerichtet:

- auf die großräumigen Kooperationsräume, so die Metropolregionen
- auf die Landkreis übergreifenden Kooperationsräume der mittleren Ebene,
- auf die kommunalen Kooperationsräume mit Leader-Prozessen und Integrierten ländlichen Entwicklungskonzepten (ILEK).

Mehr als 50 Regionen werden ab 2007 in Niedersachsen gefördert.

- auf gemeindlicher Ebene mit der Dorfentwicklung und der Flurbereinigung
Dorferneuerung und Flurbereinigung sind bewährte Instrumente, für einen integrierten, gebietsbezogenen Förderansatz auf der Grundlage von Entwicklungskonzepten und Eigenverantwortung vor Ort, der Planung sowie investive Förderung ideal verbindet. Es sind traditionelle und bewährte Programme, um regionale Probleme zu lösen.

Wir wollen auf allen Ebenen die Zukunftsthemen bewegen.

Sie sehen, meine Damen und Herren, wir haben mit Landesentwicklung, Raumordnung und Landmanagement zentrale Instrumente in einem Hause vereint, Eine Förderung und Entwicklung der Regionen erfordert eine immer stärkere enge Zusammenarbeit zwischen allen fachlich betroffenen Landesministerien und Verwaltungen, den kommunalen Gebietskörperschaften und den Akteuren der Zivilgesellschaft sowohl horizontal wie auch vertikal um den zukünftigen Herausforderungen in Niedersachsen gerecht zu werden.

Unsere Vision:

Die durch sektorübergreifendes Handeln gekennzeichnete Entwicklungspartnerschaft zwischen Land und Regionen, hat die Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit sowie die regionale Identität und Marketingfähigkeit der Regionen grundlegend gestärkt. Niedersachsen ist mit seinen Vor-Ort-Behörden als Partner und Moderator in den Regionen aktiv.

Der weitere Ausbau und die Intensivierung regionaler Kooperationen und Netzwerke auf der Grundlage gemeinsamer und sich ergänzender Ressourcen und Potenziale sind vorangeschritten.

Akteure aus Politik und Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur und der Zivilgesellschaft engagieren sich aktiv für die Entwicklung ihrer Region.